

ATLANTISCHE TEXTE

Werner Kremp (Hg.)

Herausgegeben von der
Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz e.V.

Band 22

Katholizismus im atlantischen Raum

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Katholizismus im atlantischen Raum /

Werner Kremp (Hg.)

[Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.]

Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2004

(Atlantische Texte; Bd. 22)

ISBN 3-88476-661-9

Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.
Steinstraße 48 D-67657 Kaiserslautern
Tel.: 0631 - 36 61 00
Fax: 0631 - 89 15 01

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2004
Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz e.V.
ISBN 3-88476-661-9
ISSN 1430-9440

Textbearbeitung und -gestaltung:
Jens Ossadnik

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags
Printed in Germany

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Tel. 0651-41503, Fax 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

Inhalt

Vorwort

Gerald P. Fogarty SJ

Amerikanische Religionsfreiheit und Spannungen mit dem Heiligen Stuhl

Victor Conzemius

**Tocqueville und der Katholizismus in Amerika
Eine liberalkatholische Vision?**

21

Michael Zöllner

Religion als Wettbewerb.

Die Entwicklung der amerikanischen religiösen Kultur

39

Frank Adloff

**Der US-amerikanische Katholizismus: Autonomie, Integration
und die Kritik an den protestantischen Grundlagen der Nation**

49

Michael Hochgeschwender

Ultramontaner Katholizismus und amerikanische Demokratie 1830-1860

63

Antonius Liedhegener

**Politischer Katholizismus nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil.
Strukturen und Entwicklungslinien in der Bundesrepublik Deutschland
und den USA im Vergleich**

87

Frank Beyersdorf

**The Best of Men? Catholicism and Irish-Americans in Boston
during World War I**

117

Gerald P. Fogarty SJ

**Reflexionen eines Historikers
über die gegenwärtige Krise der Kirche in USA**

135

Ferdinand Oertel

**Ein „American Way of Catholicism“?
Steht die Weltkirche vor einer amerikanischen Epoche?**

143

Autoren und Herausgeber

157

Vorwort

Die Gründung der Atlantischen Akademie Rheinland-Pfalz im Jahre 1996 erfolgte aus dem Wunsch der Gründer heraus, ein Forum für die permanente, rationale Auseinandersetzung mit der großen transatlantischen Republik USA zu schaffen und dadurch zu einem adäquaten Amerikabild beizutragen.

Das Bild von den Vereinigten Staaten von Amerika kann nicht vollständig sein, wenn es nicht die – für die meisten Europäer im Zeichen der Säkularisierungsthese nur schwer begreifbare – Tatsache einschließt, dass diese modernste und größte republikanisch-demokratisch geprägte Industriegesellschaft zugleich eine durch und durch religiöse Gesellschaft ist

Und so ist selbstverständlich, dass die Akademie regelmäßig auch zu Konferenzen und Fortbildungsseminaren einlädt, die die religiöse Dimension der USA – und ihre diesbezügliche Differenz zu Europa – zum Gegenstand haben.

Zu den wichtigsten dieser Tagungen zählt diejenige über „Religion und Zivilreligion im Atlantischen Bündnis“, deren Beiträge als Band 14 der *Atlantischen Texte* vorliegen.

Wer sich mit der Rolle der Religion in den USA befasst, kann insbesondere an der größten geschlossenen Religionsgemeinschaft dieses Landes, der katholischen Kirche, nicht vorbeigehen.

Leider ist diese in letzter Zeit in Europa vorwiegend aus einem unrühmlichen Anlass heraus Gegenstand erhöhter öffentlicher Aufmerksamkeit geworden, nämlich wegen der sexuellen Verfehlungen vieler – all zu vieler – ihrer Priester und der, milde gesprochen, höchst unbefriedigenden Reaktion der Kirchenoberen.

So wichtig und notwendig die Diskussion über diese unrühmliche Affäre war und ist, muss man doch bedauern, dass darüber viel wichtigere Gründe, sich mit dem amerikanischen Katholizismus zu beschäftigen, übersehen werden:

Um die Jahrtausendwende gab es in den USA rund 62 Millionen Katholiken bei einer Gesamtbevölkerung von rund 272 Millionen, und diese Zahl ist immer noch am Steigen, insbesondere aufgrund der Einwanderung aus Lateinamerika. Die Kirche zählte 36 Erzbistümer, 164 Bistümer und drei Seelsorgebezirke für ethnische Gruppen. Ohne die in Rom tätigen Bischöfe gab es neun Kardinäle, 48 Erzbischöfe und 360 Bischöfe (einige davon im Ruhestand). Neben den 238 Colleges und Universitäten existierten 1358 High Schools mit rund 650 000 Schülern und 7586 Grundschulen mit über 2 Millionen Schülern.

In der amerikanischen Hemisphäre insgesamt, in den beiden Americas also, lebt inzwischen die Mehrheit der Katholiken; und zählt man die Katholiken der beiden Americas und Europas zusammen, kann man sagen, dass ca. 75 % aller Katholiken im Atlantischen Raum leben.

Vor diesem Hintergrund kann man zum einen vermuten, dass der amerikanische Katholizismus, und hier wiederum insbesondere der der USA, quantitativ und qualitativ

eine immer größere Rolle spielt, sowohl in der amerikanischen Gesellschaft wie in der katholischen Kirche. Schon bisher war er, insbesondere während des II. Vatikanums, und hier wiederum speziell im Hinblick auf die Formulierung der *Pacem-in-terris*-Kapitel über Religionsfreiheit, Verhältnis von Staat und Kirche sowie Ökumene, sehr einflussreich. Und deshalb dürften, so die Vermutung, auch im Hinblick auf weitere anstehende Reformen (Rolle der Frauen, der Sexualität allgemein, der Ortskirchen, etc.) von der US-amerikanischen Kirche deutliche Impulse ausgehen. Das heißt: die amerikanische Erfahrung (von Katholizität und interreligiösem Zusammenleben in der amerikanischen Republik) wird, so die Hypothese, prägend werden für die weitere Entwicklung der katholischen Kirche und der Ökumene.

Darüber hinaus mag in weltpolitischer Hinsicht (und mit Blick auf den angeblichen oder tatsächlichen *clash* von Religionen im Zeichen des Terrorismus) das amerikanische Experiment als mittlerweile „the world's most religiously diverse nation“ (Diana Eck) modellhaft für das Zusammenleben der Religionen werden.

Freilich kann die o.a. Hypothese mit derjenigen von Philipp Jenkins kontrastiert werden, wonach es in der Christenheit im allgemeinen und deshalb auch im Katholizismus eher der Fundamentalismus sein werde, der von der südlichen Erdhalbkugel aus sich ausbreiten und das Christentum dominieren werde.

Die Atlantische Akademie Rheinland-Pfalz hatte für den 5.-7. Dezember 2003 Theologen, Historiker und Politikwissenschaftler eingeladen, einige der mit diesen Entwicklungen verbundenen Fragen zu erörtern: historische Aspekte, aktuelle Entwicklungen und Perspektiven. In seinem *call for papers*, der auf einem schon vorher veröffentlichten Beitrag beruhte*, hatte der Herausgeber u.a. die Idee entwickelt, dass die Zivilreligion des „Amerikanismus“ in vieler Hinsicht den Grundideen des Katholizismus und der Katholizität ähnele und gerade deshalb der US-Katholizismus für die Entwicklung des Weltkatholizismus bedeutsam sei.

Ich bedanke mich bei allen Autoren sehr herzlich für die Bereitschaft, an dieser Tagung mitzuwirken und wenn nicht alle (was bei der Fülle der Themen ohnehin unmöglich ist), so doch einige dieser Fragen aufzugreifen und aus verschiedensten Perspektiven zu diskutieren (eine Fortsetzung der Konferenz zu einem gegebenen Zeitpunkt bietet sich an). Außerdem ist ihnen zu danken, dass sie schon bald nach der Tagung die Manuskripte für den Druck bereit stellten.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Ferdinand Oertel, der die Übersetzung der beiden Beiträge von Prof. Gerald Fogarty besorgt hat.

Die Tagung fand an einem zum Thema passenden Ort statt, nämlich im Haus Maria Rosenberg in Wald Fischbach-Burgalben (bei Pirmasens), einer Bildungsstätte des Bistums Speyer, deren Gründungsgeschichte auf eine Gruppe von engagierten Menschen zurückgeht, die nach Amerika ausgewandert waren, dort erfolgreich waren und vor gut

hundert Jahren mit dem Erlös ihr durch viele Irrungen und Wirungen hindurchgerettetes Ziel verwirklichen konnten, eine Wallfahrtsstätte und später ein Bildungshaus zu errichten.

Dem Direktor des Hauses, Herrn Dr. Hans-Peter Arendt, und seinen Mitarbeiterinnen gebührt ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ für die ausgezeichnete Gastfreundschaft, die die Tagungsteilnehmer genießen durften.

Es ist zu wünschen, dass von dieser Dokumentation weitere wissenschaftliche, insbesondere aber auch praktische Impulse zur besseren Wahrnehmung des Katholizismus in den USA durch die Europäer, und insbesondere uns Deutsche, ausgehen.

Kaiserslautern, Ostern 2004

Werner Kremp

* Werner Kremp, Ist der Amerikanismus ein Katholizismus?, in: Anton Hauler, Werner Kremp, Susanne Popp (Hrsg.), Die USA als historisch-politische und kulturelle Herausforderung, Atlantische Texte Band 21, Trier: WVT 2003, S. 117-141